



# **HOLZKIRCHNER** **SYMPHONIKER**

## *Frühjahrskonzerte*

**Ludwig van Beethoven**

---

**E.T.A. Hoffmann**

---

**Antonin Dvořák**

---

**Solist: Mathis Mayr (Violoncello)**

**Leitung: Andreas Ruppert**

---

**Mi, 19.5.04**

**20.00 Uhr**

**Oberbräu-Saal**

**=**

**HOLZKIRCHEN**

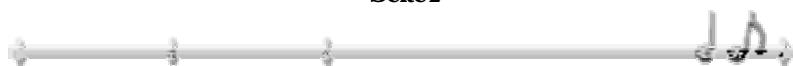
**So, 23.5.04**

**19.30 Uhr**

**Grosser Kursaal**

**=**

**BAD TÖLZ**



**Impressum:**

Copyright © 2004 by  
Holzkirchner Symphoniker e.V.  
Peter Potansky (1. Vorsitzender)

Geschäftsadresse:  
Sepp-Sontheim-Str. 8b  
83714 Miesbach  
Fax: 08025/8929

Redaktion:  
Peter Potansky  
Eckhard Emde

Gestaltung und Layout:  
Eckhard Emde

E-Mail: [musikinfo@holzkirchner-symphoniker.de](mailto:musikinfo@holzkirchner-symphoniker.de)  
Internet: [www.holzkirchner-symphoniker.de](http://www.holzkirchner-symphoniker.de)

Nachdruck mit ausdrücklichem Quellenbezug und  
Zusendung eines Belegexemplars gestattet.

---

**Die Holzkirchner Symphoniker bedanken sich bei Herrn Bürgermeister HÖB  
und der Gemeinde Holzkirchen für die Unterstützung der musikalischen Arbeit  
des Symphonieorchesters  
sowie bei der Sparkasse Bad Tölz – Wolfratshausen  
für die freundliche Unterstützung des Konzerts in Bad Tölz.**



## Programmfolge

### **Ludwig van Beethoven (1770-1827)**

#### **Ouverture Nr. 1 zur Oper « Leonore » (Fidelio) C-Dur op. 138**

Andante con moto–Allegro con brio–Adagio ma non troppo–Allegro con brio

### **E.T.A. Hoffmann (1776-1822)**

#### **Symphonie Es-Dur**

Adagio e maestoso - Allegro

Andante con moto

Minuetto

Finale. Allegro molto

**PAUSE**

### **Antonín Dvorák (1841-1904)**

#### **Konzert für Violoncello und Orchester h-moll op. 104**

Allegro

Adagio ma non troppo

Finale. Allegro moderato

**Solist: Mathis Mayr, Violoncello**

**Dirigent: Andreas Ruppert**



## Zu den Werken des heutigen Abends

### **Ludwig van Beethoven: Leonoren-Ouverture Nr. 1 C-Dur op. 138**

Die Entstehungsgeschichte von Beethovens einziger Oper „Fidelio“ ist durch eine schier nicht enden wollende Abfolge von Entwürfen, Abänderungen, vom Komponisten wieder verworfenen und neu strukturierten Abläufen und Kompositionsteilen charakterisiert. Dass Beethoven sich seine Arbeit schon für die erste, 1805 unter äußerst ungünstigen Umständen wie die Besetzung Wiens durch die französische Armee Napoléons und die damit verbundenen Unruhen zustande gekommene Fassung der Oper nicht leicht gemacht hatte, zeigt allein schon der stattliche Band von 346 Seiten im Besitz der Berliner Staatsbibliothek, der die noch erhaltenen Skizzen Beethovens zu dieser, 1805 noch „Leonore“ genannten Oper enthält. Die Uraufführung vor halbleerem Theater war ein ausgesprochener Misserfolg, so dass Beethoven sich sofort daran machte, die Oper unzuarbeiten. Die neue Form brachte der Oper schon bei der ersten Aufführung im März 1806 großen Beifall ein, aber erst die dritte, nunmehr „Fidelio“ genannte Fassung von 1814 brachte dem Werk den großen Durchbruch, wobei aber bis zur heutigen Gestalt dieser berühmten Oper noch weitere Änderungen folgten.

Die Geschichte der Entstehung der Oper spiegelt sich auch in den nicht weniger als vier Ouverturen wider, die zu dem Werk existieren. Die heute zur Aufführung gelangende erste Ouverture wurde wohl zu Lebzeiten Beethovens nie gespielt, da er sie schon vor der Uraufführung der ersten Fassung der Oper selbst verworfen hatte. Die zweite wurde für die Uraufführung 1805, die berühmte dritte für die Erstaufführung der Neufassung 1806 geschrieben. Inzwischen ist es – durchaus umstrittener - Brauch geworden, sie als Überleitungsmusik zur Schlusszene des zweiten Aktes der Oper zu spielen. Alle drei Leonoren-Ouverturen finden sich aber ganz besonders auch im Konzertsaal wieder. Die eigentliche, auch heute zu Beginn der Oper gespielte „Fidelio“-Ouverture entstand erst für die Aufführung im Jahre 1814 und enthält nichts von dem musikalischen Material der drei Leonoren-Ouverturen.

Wenn auch die erste Leonoren-Ouverture vor den Augen Beethovens keine Gnade fand, so ist sie doch für heutige Zuhörer sehr interessant, weil sie gewissermaßen die Keimzellen der später so berühmten musikalischen Thematik der Oper und damit auch der anderen Leonoren-Ouverturen, von denen die dritte die berühmteste ist, präsentiert. Nach der getragenen Einleitung entsteht sofort mit dem Einsetzen des *Allegro con brio* die erregte Stimmung der synkopisch vorantreibenden Themen, die wiederum durch eine erste, noch eher tastende Fassung der berühmten Arie des Florestan vom Beginn des zweiten Aktes der Oper („In des Lebens Frühlingstagen“) angelöst wird. Mit dem Wiederbeginn des *Allegro* steigert sich die Erregung bis hin zu dem berühmten von Freiheitssehnsucht und Gattenliebe getragenen Bild, das Florestan in seinem Gefängnis von einer besseren Zukunft ekstatisch träumen lässt („Ein Engel, Leonoren, Leonoren der Gattin so gleich“). Mit abrupten Akkordschlägen endet die Ouverture.



## E.T.A. Hoffmann : Symphonie in Es-Dur

Ernst Theodor Wilhelm Hoffmann wird den meisten Besuchern vor allem als Schriftsteller und hier als Verfasser romantischer, oft skurriler Erzählungen wie „Der goldene Topf“ oder „Der Sandmann“ vielleicht sogar noch aus dem Literaturunterricht der Schule bekannt sein. Mancher mag auch die „Lebensansichten des Katers Murr“ mit der Figur des Kapellmeisters Kreisler, die „Elixiere des Teufels“ oder die Erzählungen der „Serapionsbrüder“ kennen, aber vielen wird nicht bewusst sein, dass er von Beruf eigentlich Jurist – und zwar ein ausgezeichneter – war, der sich in seinen vielen Stellungen in Berlin, Posen, Plock (strafversetzt wegen einiger respektloser Karikaturen – er war auch ein sehr guter Zeichner) und Warschau den Lebensunterhalt verdiente, was in konfliktreicher Spannung zu seinen künstlerischen Begabungen stand. Dann wieder finden wir den in Königsberg Geborenen als Theaterkapellmeister, aber auch Bühnenbildner und Theaterdirektor in Bamberg (1808), 1813 und 1814 als Musikdirektor in Dresden und Leipzig. In dieser Zeit und auch später in Berlin, neben seiner juristischen Tätigkeit, komponierte er, sozusagen als Dilettant, Kammermusik, Opern, Chorwerke und eben auch die Symphonie in Es-Dur. Überraschen konnte seine Hinwendung zur Musik eigentlich nicht, spielt sie doch in seinen Erzählungen wie in „Ritter Gluck“ oder „Don Juan“ eine ganz entscheidende Rolle. Seine Verehrung für Mozart war enorm und zum Zeichen dessen tauschte er seinen dritten Vornamen Wilhelm gegen Amadeus – daher E.T.A. Hoffmann. Andererseits haben seine Werke sehr viele Komponisten zu unsterblichen Werken inspiriert - man denke nur an Robert Schumanns Klavierzyklus „Kreisleriana“, an Offenbachs Oper „Hoffmanns Erzählungen“, die die skurrilen und unheimlichen Elemente der romantischen Erzählungen Hoffmanns kongenial umsetzt, an Tschairowskys Ballett „Der Nussknacker“, das auf Hoffmanns Erzählung „Nussknacker und Mäusekönig“ zurückgeht, oder an Hindemiths Oper „Cardillac“, die die Erzählung „Das Fräulein von Scudéri“ zur Grundlage hat.

Der Symphonie in Es-Dur hat man vorgeworfen, sie sei eine direkte Nachahmung von Mozarts Symphonie KV 543 in der gleichen Tonart. Trotz mancher Ähnlichkeit in den ersten Sätzen ist aber die strukturelle Anlage aller Sätze vollkommen anders. Die Sonatenform wird ebenso in von Mozart ganz verschiedener Form behandelt. Nach einer feierlichen Einleitung beginnt der schnelle Teil des Satzes mit einem sechzehntaktigen Motiv, das aber ganz deutlich in zweimal acht Takte, und hier wieder in vier plus zwei plus zwei Takte gegliedert ist. Blechbläser und Streicher treten den Holzbläsern imitierend gegenüber. Der dem Hauptsatzblock folgende Seitensatz beginnt mit einem Klarinettensolo, das in einen Halbschluss mündet, wobei im weiteren Verlauf zwischen Dur und Moll immer wieder gewechselt wird. Ausschließlich aus diesem Themenmaterial baut Hoffmann nun den ganzen Satz auf, wobei sich zahlreiche musikalische Ideen daraus entspinnen.

Auf den ruhig dahin fließenden zweiten Satz folgt ein skurriles Menuett, das wohl am ehesten den aus Hoffmanns Erzählungen bekannten unheimlichen Elementen nahe kommt. Das Finale ist ein lebhafter Kehraus, der in spielerisch-beweglicher Weise eine kontrapunktisch höchst gekonnte Verarbeitung der Motive in klarer Sonatenform bietet. Eine knappe Durchführung, eine gegenüber dem Anfang fast unveränderte Reprise und drei abrundende Schlusstakte lassen die Symphonie kurzweilig ausklingen.



## Antonín Dvorák: Konzert für Violoncello und Orchester h-moll op. 104

Die Konzertform lag Dvorák, der ja vor allem als Symphoniker, als Kammermusiker, als Komponist von Tänzen, auch noch als Opernkomponist berühmt geworden war, eigentlich nicht besonders am Herzen. So entstanden auch seine drei Solokonzerte, das Klavierkonzert op. 33, das Violinkonzert op. 53 und eben das Cellokonzert op. 104 immer aufgrund von Anregungen von Freunden, nicht spontan, sondern aus Verbundenheit mit einzelnen großen Künstlern. Im Falle des Cellokonzerts war der anregende Künstler der berühmte Cellist und spätere Mitbegründer des *Böhmischen Quartetts* Hanuš Wihan. Dvorák komponierte das Werk während seines zweiten Aufenthalts in den USA in den Jahren 1894/95, schloss es allerdings nach seiner Rückkehr nach Böhmen, nach der er sich in den USA stets gesehnt hatte, in Pisek ab. War er bei seinem ersten Amerika-Aufenthalt von dem Land und den Menschen mit ihren Traditionen noch begeistert gewesen, was sich auch in einigen zu Recht weltberühmt gewordenen Werken wie der *Symphonie aus der Neuen Welt*, dem *Amerikanischen Streichquartett* und der *Amerikanischen Suite* niederschlug, so war der zweite Aufenthalt in New York, obwohl Dvorák materiell bestens lebte, überall Erfolg hatte und zum Ehrenmitglied der New Yorker Philharmonischen Gesellschaft ernannt wurde, überschattet von seinem grenzenlosen Heimweh. So kann man das einzige Werk, das in dieser zweiten amerikanischen Periode entstand, eben das Cellokonzert, getrost als ein Lied der Sehnsucht verstehen, in dem sich Eindrücke aus der Neuen Welt mit Erinnerungen aus der Heimat vermischen.

Besonders im zweiten und dritten Satz des Werkes nehmen solche ganz persönlichen Erinnerungen großen Raum ein. Dem zweiten Satz hat Dvorák einen Gedanken eingefügt, der den Mittelteil eines Liedes zierte, das die Sängerin Josefina Kaunic besonders schätzte. Dvorák war als junger Mann in die Sängerin unsterblich verliebt gewesen, hatte dann aber deren Schwester geheiratet. Nichtsdestotrotz blieb er ihr zeit seines Lebens verbunden, und als er nach seiner Rückkehr aus Amerika vom Tod seiner Schwägerin erfuhr, arbeitete er den letzten Satz des Konzerts noch einmal um, um dieses Lied verlöschend kurz vor Schluss nochmals zu zitieren, bevor das Orchester dann die letzten Takte übernimmt und das Konzert stürmisch abschließt. In diesen letzten Satz hätte aus diesem Grund auch keine Solokadenz gepasst. Eben eine solche hatte aber der als Solist vorgesehene Hanuš Wihan als das Recht des Solovirtuosen gefordert, ja selbst schon eine entsprechende Einlage komponiert. Darüber kam es zum Zerwürfnis mit dem Komponisten, der daher die Uraufführung dem Solisten Leo Stern übertrug. Sie fand am 19. März 1896 in London unter Dvoráks Leitung statt.

Im ersten Satz dominiert ein fast düster zu nennendes Hauptthema voller dunklem Pathos, dem das überquellend lyrische Seitenthema gegenübertritt. Das schlichte von lyrischen Elementen oft elegisch eingefärbte *Adagio ma non troppo* gibt nicht nur dem Solocello, sondern auch den Orchesterinstrumenten schönste gesangliche Möglichkeiten. Das Finale schließlich wechselt zwischen feurigen und nachdenklichen Stimmungen, zwischen exotischen Harmonieführungen und böhmischer Terzenseligkeit hin und her, bis es schließlich nach der verklingenden Reminiszenz an die vorangehenden Sätze in einem strahlenden H-Dur ausklingt.

Peter Potansky



## Der Solist des heutigen Abends

**Mathis Mayr** ( \* 1972 )  
studierte Violoncello  
bei Helmar Stiehler (München)  
und Uzi Wiesel (Tel Aviv / Sydney).

Er spielt unter anderem  
zeitgenössische Kompositionen  
und improvisierte Musik.



---

# Vorankündigung

HERZLICHE EINLADUNG ZU UNSEREM TRADITIONELLEN

# KAMMERKONZERT

*am Samstag*

**3. Juli 2004**

*Beginn 20:00 Uhr in der  
Aula der Hauptschule zu Holzkirchen*

*Auf dem Programm stehen verschiedene  
kammermusikalische Stücke in unterschiedlichen Besetzungen  
dargeboten von Mitgliedern der Holzkirchner Symphoniker.*

---

[www.holzkirchner-symphoniker.de](http://www.holzkirchner-symphoniker.de)



Die Holzkirchner Symphoniker begeben sich in den Herbstferien auf eine

# Konzertreise nach Italien

*in die Partnerstadt von Bad Tölz: San Giuliano Terme (bei Pisa)  
mit Konzerten vor italienischem Publikum:*

<b>3.11.2004</b>	<b>Teatro Rossini di San Giuliano Terme</b>
<b>4.11.2004</b>	<b>Teatro Francesco di Bartolo di Buti</b>
<b>6.11.2004</b>	<b>Apiro (in den Marken)</b>

Anzeige

**Wohnen und Leben in Bernau am Chiemsee  
7 – exklusive Wohnungen in sonniger, ruhiger  
Lage. Mitgestaltungsmöglichkeit bei der  
„Grundrissplanung“**

3-Zi. -EG, mit Südterrasse und ca. 150 m<sup>2</sup> Garten,  
2-Bäder, Wohnküche, ca. 102 m<sup>2</sup> Wfl. € 248.000, - -  
3-Zi. -OG, großer Südbalkon, freundliches Bad, groß-  
zügiges Schlafzimmer, ca. 84 m<sup>2</sup> Wfl. € 209.000, - -  
2-Zi. -Dachstudio, großer Balkon mit Bergblick, sep.  
Küche, Dachgaube ca. 65 m<sup>2</sup> Wfl. € 168.000, - -

**Beste Chancen für „Frühbucher“  
Vereinbaren Sie sofort einen Termin in unserer  
„Musterwohnung“**

*Baubeginn Frühjahr 2004*

IMMOBILIEN  Straßer  
VERTRIEB - BORSE - SERVICE

83233 Bernau am Chiemsee - Buchenstraße 15 - Tel. 08031 - 21 99 00





## Unser Dirigent

### Andreas Ruppert



Foto: A. Zöllner

Nähere Informationen:  
[www.andreas-ruppert.de](http://www.andreas-ruppert.de)

Aufgewachsen in einer Musikerfamilie - Vater Komponist, Mutter Sängerin und Instrumentalistin - erhielt er ab dem achten Lebensjahr Klavierunterricht und studierte von 1987 bis 1990 an der Münchner Musikhochschule und bei Professor Kurt Eichhorn. Bereits als Student leitete er verschiedene Orchester und Chöre im Münchner Raum.

Im Anschluss war Ruppert musikalischer Assistent bei Pult-Stars wie Roberto Abbado und Sir Colin Davis, war beim Bayerischen Rundfunk unter Vertrag und hatte Engagements als Korrepetitor in Oldenburg und als Chordirektor und Kapellmeister am Tiroler Landestheater Innsbruck.

Seit 1999 wirkt er als freischaffender Dirigent und Pianist u. a. an der Volksoper Wien, im Rahmen der Opernfestspiele am Nationaltheater München und am Landestheater Coburg, wo er Tannhäuser dirigierte. Als Pianist begleitete er Liederabende unter anderen mit C. Wulfkopf, N. Orth, und M. Lembeck.

Seit Herbst 2002 ist er Dozent an der Musikhochschule Nürnberg-Augsburg.

Seit 1999 ist Andreas Ruppert neben seiner freischaffenden Künstlertätigkeit ständiger Dirigent der Holzkirchner Symphoniker.

---

# Vorankündigung

Das Herbstkonzert der Holzkirchner Symphoniker findet statt am

**13. November 2004 im Oberbräusaal**

mit Werken von Willibald Gluck, Wolfgang Amadeus Mozart und Ludwig van Beethoven.

---

[www.holzkirchner-symphoniker.de](http://www.holzkirchner-symphoniker.de)



## Die Holzkirchner Symphoniker



*Das Orchester im Sommer 1999*

Die Zusammensetzung des Symphonieorchesters, welches im Jahr 2003 sein 10-jähriges Jubiläum beging, ist äußerst vielseitig. Enthusiastische Laienmusiker treffen sich wöchentlich zu regelmäßigen Proben in Holzkirchen.

Die Musiker kommen aus allen Altersgruppen (15 bis 74 Jahre) und rekrutieren sich aus den verschiedensten Berufsgruppen.

Uns alle verbindet die Freude an der Musik. Die Bereitschaft, durch regelmäßige Probenarbeit qualitativ hochwertige Konzerte vorzubereiten, findet ihren Höhepunkt an den Konzertterminen im Frühjahr und Herbst. Dort präsentieren wir das musikalisch Erarbeitete meist an mehreren Aufführungsorten in der Region.

Das abwechslungsreiche Musikprogramm umfasst Symphonische Literatur von der Klassik bis zur Moderne.

Auch die Salonmusik gehört inzwischen zum festen Repertoire, mit der wir Neujahrs- und Faschingskonzerte gestalten und besondere Anlässe musikalisch umrahmen.

Konzertreisen nach Südfrankreich und nach Ungarn waren in den letzten Jahren besondere Höhepunkte.

Im Herbst diesen Jahres fahren die Musiker zu einer einwöchigen Konzertreise nach Italien, wo sie zwei Konzerten in und bei San Giuliano Terme (Partnerstadt Bad Tölz) bei Pisa und in Apiro (Marken) vor italienischen Publikum zum Besten geben.



## Wir über uns

Das Orchester hat sich eigenständig organisiert in einem Orchesterverein

### *Holzkirchner Symphoniker e.V.*

In der Präambel heißt es: *Der Verein "Holzkirchner Symphoniker e.V." schafft die Rahmenbedingungen, die für die Organisation und den Betrieb der musikalischen Arbeit des Orchesters "Holzkirchner Symphoniker" notwendig sind. Er regelt die organisatorischen und finanziellen Belange des Orchesters.*

Auszug aus den Leitsätzen des Orchesters, wie es auch in der Vereinsatzung niedergeschrieben ist:

Das Selbstverständnis des Orchesters	
	Das Orchester ist ein Laienorchester unter professioneller Leitung.
	Die Mitglieder des Orchesters treffen sich zu regelmäßigen Proben. Diese sind im Probenplan festgelegt.
	Der Dirigent bestimmt die Musik und die Probenarbeit und ist für musikalische Entscheidungen verantwortlich. Er legt gemeinsam mit dem Vorstand das Konzert- und musikalische Jahresprogramm fest.
	Im Vordergrund steht die musikalische Erarbeitung von symphonischer Orchesterliteratur und deren Aufführungen in Konzerten.
	Mit solistischen Werken wird jungen Musikern die Gelegenheit gegeben, Solokonzerte konzertreif zu erarbeiten und mit dem Orchester aufzuführen.
	Der musikalische Wirkungskreis ist primär auf das Oberland ausgerichtet. (Oberbayern, Landkreis Miesbach und Umgebung)
	Durch besondere Veranstaltungen werden die Kammermusik und die Salonmusik gefördert.
	Das Orchester betreibt aktive Nachwuchsförderung. Es gibt jungen Laienmusikern im Rahmen der Orchesterarbeit Gelegenheit, durch Mitspielen und Mitgestalten von musikalischen Veranstaltungen die musikalische Ausbildung zu ergänzen.
	Konzertreisen, Musikwochenenden und ähnliche musikalische Veranstaltungen fördern die Motivation und den Zusammenhalt des Orchesters. Konzertreisen ins Ausland mit Begegnungen ausländischer Musikgruppen dienen dem internationalen Verständnis und dem soziokulturellen Austausch.

**Eine finanzielle Unterstützung des Vereins ist durch eine fördernde Mitgliedschaft mit einem Jahresbeitrag nach Wahl möglich (Antragsformulare im Programmheft oder über die Kontaktadresse im Impressum). Die ehrenamtlichen Musiker freuen sich sehr, wenn das musikalische Engagement und die Konzerte auf diese Weise gefördert und honoriert werden.**

## HOLZKIRCHNER SYMPHONIKER

### Mitwirkende

*Violine*

Hartwig	<b>Emde</b>
Armin	<b>Bartsch</b>
Hildegard	<b>Blaß</b>
Vroni	<b>Feichtinger</b>
Ulrike	<b>Hanemann</b>
Bilhilde	<b>Huber</b>
Hans	<b>Huber</b>
Elisabeth	<b>Lainer</b>
Maria	<b>Lell</b>
Jens	<b>Moritz</b>
Ildikó	<b>Pados</b>
Jutta	<b>Penzl</b>
Manuela	<b>Pick</b>
Carmen	<b>Richter</b>
Cordula	<b>Roleff</b>

*Viola*

Franz	<b>Antretter</b>
Joachim	<b>Heinz</b>
Hubertus	<b>Kirchhoff</b>
Gernot	<b>Klewar</b>
Heidelinde	<b>Partheymüller</b>
Rainer	<b>Toepel</b>

*Violoncello*

Eckhard	<b>Emde</b>
Ulrich	<b>Himmler</b>
Jutta	<b>Hundeck</b>
Sebastian	<b>Müller</b>

*Kontrabass*

Hans	<b>Danninger</b>
Robert	<b>Müller</b>
Willi	<b>Schmotz</b>
Richard	<b>Schürger</b>

*Flöte*

Franz	<b>Diemer</b>
Bärbel	<b>Furtner</b>

*Oboe*

Wolfgang	<b>Merkel</b>
Ernst	<b>Oeser</b>

*Klarinette*

Peter	<b>Potansky</b>
Hedwig	<b>Weiss</b>

*Fagott*

Marion	<b>Niedernhuber</b>
Claudia	<b>Hatzl</b>

*Horn*

Thilo	<b>Grust</b>
Robert	<b>Janning</b>
Gertrud	<b>Jungsberger</b>
Markus	<b>Rummler</b>

*Trompete*

Manfred	<b>Wytopil</b>
Regina	<b>Rieder-Schmidt</b>

*Posaune*

Josef	<b>Sanktjohannser</b>
Erich	<b>Mumme</b>
Jonas	<b>Svedberg</b>

*Tuba*

Heinz	<b>Portenhauser</b>
-------	---------------------

*Pauken*

Bernd	<b>Haedrich</b>
Ruppert	<b>Furtner</b>